Halsschildscheibe mit sparsamen Punkten hat nur *D. versicolore* Brahm, bei der jedoch der Zwischenraum an der Naht der Flügeldecken viel schmaler ist als der zweite. Den breiten glatten Zwischenraum an der Naht hat wiederum nur *D. polita* Kunze, von der *D. mistshenkoi* sich sofort durch den glänzenden Halsschild und die stark glänzenden Flügeldecken unterscheidet. Die Art läßt sich denn auch leicht in die Reitter'sche Bestimmungstabelle unter diese vier Arten eingliedern und zwar wie folgt (die Angaben beschränken sich auf die in erster Linie entscheidenden, von Reitter angegebenen Merkmale):

1"	Halsschild stark quer, chagriniert, nicht punktiert	<i>crassipes</i> F.
1'	Halsschild punktiert oder verrunzelt.	
2"	Flügeldecken mit groben dichten Punktstreifen, die Zwischenräume sind schmaler als die Punktstreifen.	
3"		<i>dentata</i> Hoppe.
3'		<i>versicolore</i> Brahm.
2'	Flügeldecken mit feineren Punktstreifen, die Zwischenräume sind breiter als die Punktstreifen.	
4"	Der Zwischenraum an der Naht in der hinteren Hälfte der Flügeldecken ist so breit oder fast so breit als der nächste der Scheibe.	
4a"	Scheibe des Halsschildes glatt und stark glänzend, sehr sparsam fein punktiert	<i>mistshenkoi</i> Jacobson.
4a'	Scheibe des Halsschildes grob punktiert oder gerunzelt.	
5"		<i>polita</i> Kunze.
5'		<i>semicuprea</i> Panz.
4'	Der Zwischenraum an der Naht in der hinteren Hälfte der Flügeldecken ist sehr schmal, viel schmaler als der nächste der Scheibe.	
		<i>Malinowsky</i> Ehr.
		<i>spargan'i</i> Ehr.
		<i>gracilipes</i> Jacoby.

Neue malaio-papuanische Lamiinen (Col. Longic.).

Von Rudolf Kriesche.

1. *Dihammus rex* sp. n.

Schwarz, Behaarung aus Dunkelbraun, Ocker und Gelblichweiß gemischt. Kopf einheitlich dunkel; Halsschild ebenso, mit undeutlicher hellerer X-Zeichnung auf der Scheibe und je zwei Fleckchen am Vorder- und Hinterrand. Auf jeder Decke im Basisteil ein ziemlich scharf ausgeprägter weißer Winkelhaken, dessen langer Arm an der Schulterecke beginnt, während der kurze zur Vorder-ecke des einheitlich dunklen Schildchens zieht. Über die Deckenmitte zieht sich eine aus kurzen weißen Längsstreifen bestehende undeutliche, seitlich stärker ausgeprägte, nach vorn stark konvexe, unterbrochene Querbinde; zwischen ihr und dem Deckenende eine ebensolche, die aber in der Mitte jeder Decke am deutlichsten ist; dahinter unbestimmte weiße Strich- und Fleckzeichnungen. Zwischen dem Weiß sind die Decken in Braun und Ocker marmoriert. Fühler braungelb behaart, Unterseite und Beine ebenso mit zahlreichen ausgesparten und daher dunklen Fleckchen.

Stirn kräftig punktiert, Scheitel in der Mitte ebenso. Halsschild vorn und hinten doppelt quergefurcht (zweite Vorderfurchung nach hinten konvex); Mittelfeld seitlich kräftig punktiert, der flache Mittellängswulst bis auf einen Zentralpunkt glatt. Decken an der Basis deutlich, nach hinten schwächer punktiert; ihr Ende eingebuchtet mit sehr scharfer Naht- und schwächerer Außenspitze. Fühler-schaft stark, aber zerstreut gekörnelt; auf dem dritten Glied einige flache Körner.

Neupommern.

Typ: 1 ♂ (Körper 40 mm, Fühler 154 mm) von Kokopo.

2. *Batocera (Tyrannolamia) angulimala* sp. n.

Celebiana-Gruppe; geographisch und morphologisch Bindeglied zwischen dieser Art und *humeridens* Th., letzterer (unter deren Synonym *pulverosa* Pasc. sic erworben wurde) nächstehend.

Schwarz, sehr dünn grünlichgrau behaart. Auf dem Halsschild zwei große, leuchtend orangerote, nach vorn etwas konvergierende Nierenflecke, die am Außenrande einen kleinen Vorsprung zeigen. Schildchen weiß. Decken vollgefleckt, d. h.: kleiner Fleck im ersten Viertel, großer unregelmäßiger, schräg nach vorn außen gezogener in der Mitte (dessen vorderste Spitze zu einem kleinen Nebenfleck abgetrennt sein kann), kleiner Fleck am Beginn des letzten Viertels, zwischen ihm und dem Ende noch ein ganz kleiner; Farbe der Flecke weiß.

Halsschild mit schmalen, scharfgratigen unregelmäßigen Querwülsten (auch im Raume zwischen den Nierenflecken), nach den Seitendornen zu in Runzeln und Körner übergehend. Decken schmaler als bei *humeridens*, mit dem gleichen Schulterdorn und ebensolchem Ende (scharfe Nahtspitze und schwächere seitliche); ihre Körnelung endet bald hinter dem Hauptfleck und geht dann unter teilweiser Runzelbildung in Punktierung über. Bau der Fühler wie bei *humeridens*.

Alor.

Typ: 1 ♂ (Körper 58 mm, Fühler 117 mm).

Paratypen: 1 ♂ (50 mm), 2 ♀ (55 und 44 mm).

3. *Batocera* (s. str.) *numitor baluana* subsp. n.

Halsschildflecke klein und rund (halb so groß wie die üblichen Nierenflecke); Körnelung der Decken stark (wie bei *numitor loki*), aber nicht so weit nach hinten reichend.

Deckenflecken zahlreich und deutlich, Farbe trüborange, Ton der Behaarung grau gelb (diese drei Merkmale sind vielleicht individuell).

Brit. N. Borneo.

Typ: 1 ♂ (56 mm) vom Kinabalu.

4. *Rosenbergia lactiflua coerulescens* subsp. n.

Die Körnelung der Decken ist viel schwächer als bei der Nennform.

Ferner ist der Ton der Behaarung auffallend milchblau mit Andeutung von zwei dunkleren Längsstreifen auf jeder Decke. Im Leben dürfte dieses Blau noch intensiver sein; wenigstens schrieb mir Hastert, der mir das erste Stück dieser Form übersandte, das Tier würde in seiner Heimat „blauer Bock“ genannt.

Lactiflua s. sn. dagegen scheint eher ins Ockergelbe zu gehen.

Bougainville.

Typ: 1 ♂ (50 mm) von Kieta; Paratypen: 1 ♂ (50 mm) und 2 ♀ (56 und 54 mm) ebendaher, 1 ♀ (59 mm) allgemein.

Die zweite Art von Bougainville, *papuana* Kriesche, unterscheidet sich sofort durch die besonders starke Körnelung.

5. *Catapausa extrema* sp. n.

Stumpf erdbraun behaart mit folgenden grauweißen Zeichnungen: auf dem Kopf Vorderrand des Scheitels, Hinterrand der Augen und sehr schwache Mittellinie; auf dem Halsschild Seitenteile einschließlich der Oberseite der Seitendornen, so daß ein vorn verschmälertes dunkles Mittelfeld bleibt (außerdem befindet sich im weißen Seitenfeld neben der Dornenwurzel ein dunkles Fleckchen); das Schildchen bis auf Seiten- und Hinterrand; auf den Decken am Ende des ersten Viertels ein ganz schwaches V, dessen innerer Schenkel etwas länger ist (beim Paratyp fehlend) und in der Endhälfte eine breite nach vorn verlaufende Schrägbinde, die medial von der Hauptrippe nach vorn einen zackigen Vorsprung aufweist; schließlich das Enddrittel des Seitenhanges bis zur Spitze des Enddornes. Unterseite und die beiden ersten Fühlerglieder hell und dunkel marmoriert; Rest der Fühler rotbraun.

Scheitel spärlich punktiert; ebenso der Halsschild, der eine flache Mittellängsrippe und jederseits derselben einen ganz flachen bis zur Dornenwurzel reichenden Querwulst aufweist. Decken an der Basis dichter, nach hinten spärlicher punktiert, mit je vier Längsreihen weit getrennter Körner besetzt, deren

jedes ein kurzes weißes Haar trägt. Deckenende mit langem Seitendorn, Innenwinkel stumpf.

Rossel-Insel (Louisiaden).

Typ (25 mm) und Paratyp (21 mm).

6. *Doliops animula*, sp. n.

Dunkel stahlgrün mit lachsgoldenen, bei Schrägaufsicht opalgrünen Abzeichen an folgenden Stellen: Auf dem Kopf ein nicht ganz bis zum Vorder- und Hinterrand reichender Längsstreifen und ein Flecken unter dem Auge; auf dem Halsschild ein Mittelfleck am Vorderrand und ein breiter Seitenstreifen; auf jeder Decke sechs Flecke: einer am Vorderrand neben dem Schildchen, zwei am Seitenrand, zwei neben ihnen auf der Scheibe und der letzte flach V förmige nach der Spitze zu; außerdem die Seiten der Mittel- und Hinterbrust und der ersten beiden Bauchringe. Die ersten drei Fühlerglieder sind schwarz, die übrigen rotbraun, das dritte in den ersten zwei Dritteln, das vierte in der ersten Hälfte grau.

Kopf und Halsschild feinstpunktiert; Decken an der Basis mit kleinen, nach hinten gerichteten Höckerchen bedeckt, dahinter fein punktiert, gegen das Ende fast glatt.

Masbate.

Typ (13 mm) von Aroroy (ges. 8. II. 1917 von Boettcher).

Ernährungsversuche an *Carabus*-Arten.

Von Wilhelm Jung,

Badisches Pflanzenschutzamt Augustenberg b. Karlsruhe.

Die *Carabus*-Arten und ihre Larven gelten im allgemeinen als karnivore, ausgesprochen räuberische Insekten. Die vorwiegend extraintestinale Verdauung, der Bau ihres Körpers, ihr ganzes Wesen überhaupt kennzeichnen die Gattung schon rein äußerlich als von der Jagd auf bewegliche Beute lebende Kerbtiere. Und da *Carabus*-Vertreter wiederholt bei der Vertilgung von schädlichem Kleingetier beobachtet worden sind, so hat sich seit langem die Ansicht gebildet, daß die *Carabus* nützliche Glieder unserer Fauna sind. So betont v. Lengerken (S. 31) die wichtige Rolle der großen *Carabiden* für die Forst- und Landwirtschaft und meint (S. 31 ff.): „Jedoch liegt der Wert einiger nicht kletternder *Carabus*-Arten mehr auf dem Gebiet des landwirtschaftlichen Nutzens. So muß *Carabus auratus* L. als Hauptvertilger landwirtschaftlich schädlicher Insekten bezeichnet werden, während z. B. *Carabus nemoralis* Müller mehr die Aufmerksamkeit der Gärtner und Baumschulenbesitzer verdient. — Jedenfalls verdient die Goldhenne die Förderung und Aufmerksamkeit aller Landwirte.“ Burmeister hält die Mehrzahl der *Carabiden* für nützlich (S. 15) und sagt von der Gattung *Carabus*: „Da Käfer und Larven karnivor leben, zählen sie in der Land- und Forstwirtschaft zu den nützlichen Vertilgern schädlicher Insekten. Besonders der Forstmann sollte die *Caraben* ebensogut kennen wie die *Calosomen*, um sie schützen zu können.“ Schon Ratzeburg vertritt eine gleichsinnige Ansicht, während die Aussage Escherichs, der die Groß*carabiden* für bei weitem nicht so nützlich hält als die *Calosomen*, hierzu in einigem Widerspruch steht. v. Lengerken, der diese Gegensätze in den Meinungen beider Forstentomologen zitiert, schließt sich Escherich an, dessen Urteil er aber auf die Forstwirtschaft beschränkt sehen möchte. Zu diesem Zwecke bringt v. Lengerken (S. 32) eine Reihe von Literaturbelegen (Fowler, Everts, Fabre, Schumacher), die insbesondere den Goldlaufkäfer als Feind von *Melolonthiden*-, *Elatерiden*- und *Blitophaga*-Larven darstellen. Burmeister hebt bei derselben Art hervor (S. 34): sie sei als Hauptvertilger schädlicher Feldinsekten in der Landwirtschaft geschätzt, während *C. nemoralis* ein besonders nützlicher Gartenkäfer sei, weil er schädliche Euleraupen bevorzuge. Die beiden Arten galten als wirtschaftlich derartig hervorragend, daß man sie nach Sachtleben (S. 63) im Kampfe gegen Goldafter und Schwammspinner in Amerika eingeführt hat, wo sie sich hinsichtlich dieser Bestrebungen als bedeutungslos erwiesen haben. Kirchner (S. 268) endlich fand

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Kriesche Rudolf

Artikel/Article: [Neue malaio-papuanische Lamiinen \(Col. Longic.\).
115-117](#)